

oo n

au

Mein Herr!

Sie sind dazu berufen, daß sie die, Ihnen anvertraute, Jugend zur Erkenntniß unserer Evangelischen Wahrheiten einführen sollen. Es kan Ihnen aber eben so wenig hinderlich, als beschwerlich fallen, wenn ich, um die gütige Aufnahme und Erfüllung einer kleinen Bitte, die an Sie ergehen lasse, Ansuchung thue. Sie besteht darin, daß Sie ein kleines Päckchen eingebundener Bücher annehmen und in Ihrem Hause verwahren. Sie sollen Ihnen ohne Kosten geliefert werden, und Sie haben weiter nichts dabei zu thun, als daß Sie einem Knaben, der eines Wohlsmanns Sohn und ein Erbe der Böhle ist, wenn er Ihre Schule verläßt und confirmirt wird, ein Exemplar anbieten: Ob er solches umsonst, als ein Geschenk, annehmen wolle? Will er es nun haben, so habe ich meine Absicht erreicht. Verlangt er es nicht, vielleicht nimmt es ein anderer. Sollten die Bücher Liebhaber finden; so will gerne Mehrere senden. Ohne Zweifel werden Sie die Ursache dieser ungewöhnlichen Bitte gerne wissen wollen. Ich will Ihnen damit dienen: Ich habe keine rechte und bequeme Gelegenheit, die Erkenntniß der Akerwahrheiten im Herzogthum Schleswig auszubreiten. Dieser Weg scheint mir der geschwindeste zu seyn.

Ueber:

Ueberdem, so bin ich ungewiß, ob auch der Alte, wenn ich ihm ein Exemplar anzubieten, Gelegenheit hätte, ein Wohlgefallen an einem solchen Anerbieten finden dürfte. Er könnte vielleicht denken, er bedürfe keiner nähern Belehrung. Bringt aber der Sohn ein solch Büchelgen ins Haus, so glaube ich, daß der Vater auch wissen will, was darin stehe. Man kan nicht sagen, ob er es auch nicht heimlich durchliest, und in diesem oder jenem Fall Versuche anstellet. Er thue es nun, oder nicht; so habe ich doch Hofnung, daß wenigstens der Knabe darin lesen, zum Nachdenken, und nach und nach zur Einsicht und zum Gebrauch der Ackerlehren könne eingeführet werden. Was andere sagen: Man müsse mit der Jugend den Anfang zur Verbesserung des Ackerbaues machen, das will gleichfalls als eine Ursache angeben, damit man erfahre, ob deren Ausspruch Grund habe, oder nicht. Sind Sie geneigt, meiner Bitte Statt zu geben, und die Austheilung geht nach Wunsch von statten, so sollen gleichfalls andere Büchelgen, worin andere oconomische Materien Stückweise abgehandelt worden, zu gleichem Endzweck eingesandt werden. Ich empfehle Sie der göttlichen Gnade und Obhut, und beharre stets

Mein Herr!

Dero

Flensburg, den 11 April,

1772.

dienstverbundener Diener,

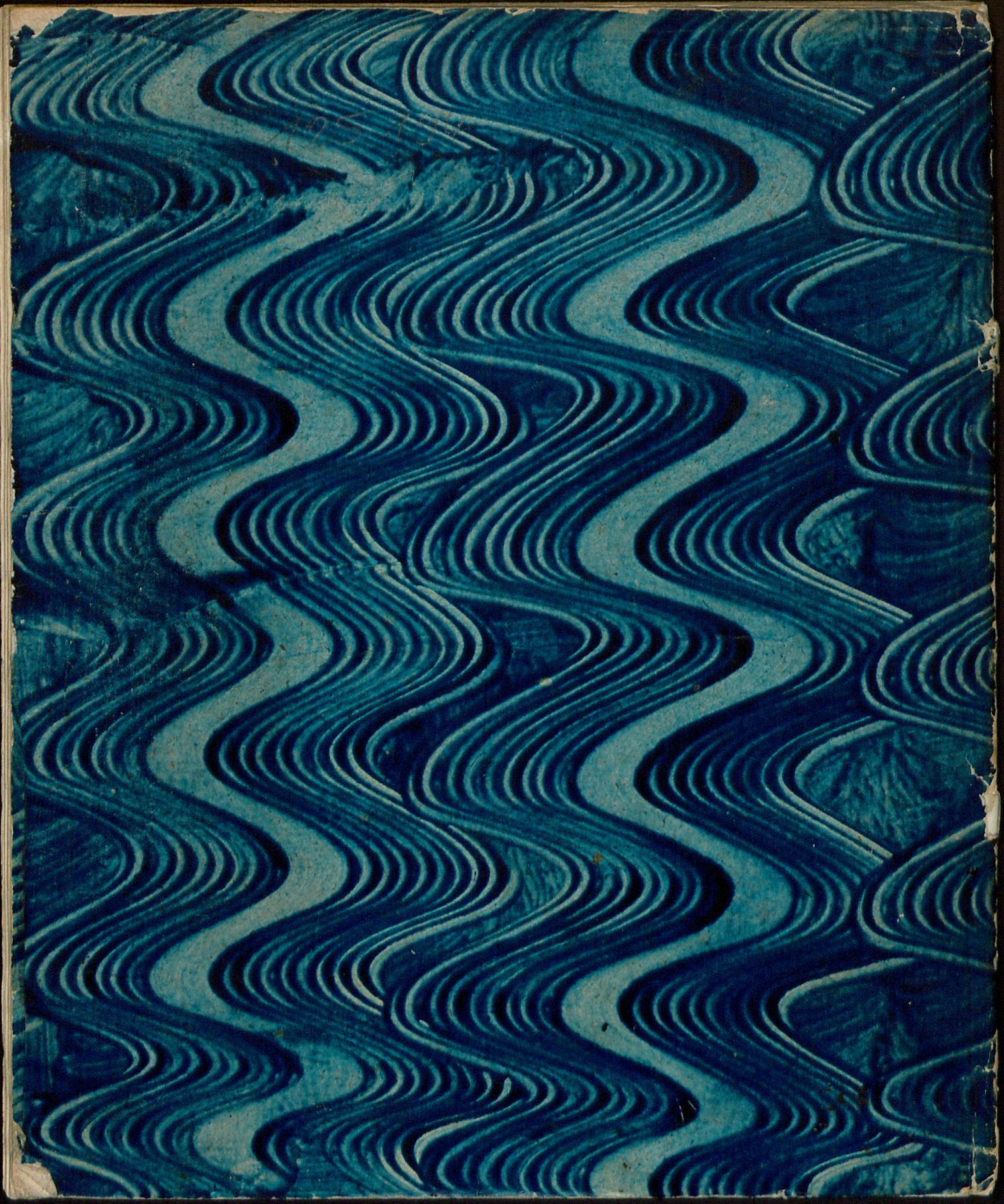
P. E. Lüders.

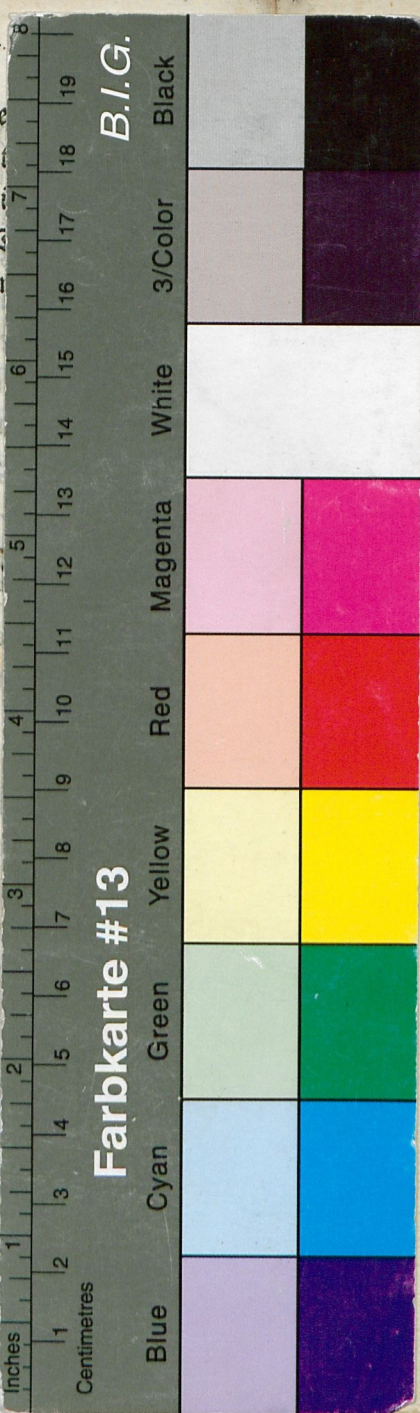
A 25 194

ULB Halle
007 369 727

3







Mein Herr!

Sie sind dazu berufen, daß sie die, Ihnen anvertraute, Jugend zur Erkenntniß unserer Evangelischen Wahrheiten einführen sollen. Es kan Ihnen aber eben so wenig hinderlich, als beschwerlich fallen, wenn ich, um die gütige Aufnahme und Erfüllung einer kleinen Bitte, die an Sie ergehen lasse, Ansuchung thue. Sie besteht darin, daß Sie ein kleines Päckchen eingebundener Bücher annehmen und in Ihrem Hause verwahren. Sie sollen Ihnen ohne Kosten geliefert werden, und Sie haben weiter nichts dabey zu thun, als daß Sie einem Knaben, der eines Wohlsmanns Sohn und ein Erbe der Boshe ist, wenn er Ihre Schule verläßt und confirmirt wird, ein Exemplar anbieten: Ob er solches umsonst, als ein Geschenk, annehmen wolle? Will er es nun haben, so habe ich meine Absicht erreicht. Verlangt er es nicht, vielleicht nimmt es ein anderer. Sollten die Bücher Liebhaber finden; so will gerne Mehrere senden. Ohne Zweifel werden Sie die Ursache dieser ungewöhnlichen Bitte gerne wissen wollen. Ich will Ihnen damit dienen: Ich habe keine rechte und bequeme Gelegenheit, die Erkenntniß der Ackerwahrheiten im Herzogthum Schleswig auszubreiten. Dieser Weg scheint mir der geschwindeste zu seyn.

Uebers: